



**Neubaugasse.**  
Derzeit findet  
wieder der größte  
Flohmarkt Öster-  
reichs statt. **S.15**

# WIEN-JOURNAL

**Konkurrenz im  
Gemeindebau:**  
Turmfalken  
sollen Tauben  
jagen. **Seite 14**



SAMSTAG, 25. MAI 2002

Die Presse

SEITE 13

## Flagge zeigen gegen die Hundstrümmerl in Wien

**Cornelia Ehmayer** ist Stadt-  
psychologin. Seit einigen  
Wochen begegnet sie Hund-  
strümmerl mit bunten Fähn-  
chen. Und siehe da. Die  
Trümmerl werden weniger.  
Ihre Devise: „Ja zum Hund,  
nein zum Hundstrümmerl.“

WIEN (g. h.). „Stellen Sie sich  
vor, Sie sind bei Bekannten auf  
Besuch, benutzen dort das WC  
und verlangen, daß jemand an-  
derer runterspült“, sagt Corne-  
lia Ehmayer und verteilt in ih-  
rem kleinen Büro am Ulrichs-  
platz kleine, bunte Fähnchen.  
Seit 4. März steckt sie die Fähn-  
chen in die Hundehaufen am  
Ulrichsplatz in Neubau. „Bei  
kleinen Hundstrümmerln muß  
man das Fähnchen abbrechen.“  
Und: Seit sie mit ihrer Mitarbei-  
terin Michaela Hornbacher die  
Fähnchen bastelt und damit

Hundekot markiert, sei der Platz  
wesentlich sauberer geworden.

Aber das ist für Ehmayer  
nicht genug. Denn für sie hört  
die Welt nicht am Ulrichsplatz  
auf. Sie ist nämlich Stadtpsy-  
chologin. Und für Stadtpsycho-  
logen ist das Thema Hund-  
strümmerl wie geschaffen.

„Wir haben es hier mit einem  
festgefahrenen Konflikt zu tun“,  
sagt sie. Die Lager seien einze-  
mentiert. Hier die Hundeliebha-  
ber, dort die Hundehasser. Poli-  
tiker, auch die Umweltstadträtin  
Isabella Kossina, hüten sich, das  
Thema Hundstrümmerl anzu-  
gehen. Das Motto müsse lauten  
„Für Hunde, aber gegen  
Hundstrümmerl“, fordert Eh-  
mayer. Denn eines sei klar: Der  
Hundekot sei ein Problem in der  
ganzen Stadt. In jedem Bezirk.  
Das hätten auch Gespräche mit  
den Bezirksvorstehern ergeben.

Bis zu Ehmayers Vision von  
Hundstrümmerl-freien

Stadt ist es ein weiter Weg. Zu-  
erst müsse Grundsätzliches an-  
gegangen werden. „Es gibt einen  
Mangel an Stadtbewußtsein in  
Wien“, sagt die Psychologin. In  
anderen Städten sei es selbster-  
ständig, daß Hundebesitzer  
das Geschäft ihres Lieblings  
wegräumen. Die Wiener aber  
verschmutzen ihre Heimatstadt,  
oder klauen ihre Citybikes.

Wie löst man das Problem?  
„Mit Strafen allein sicher nicht“,  
sagt sie. Das sei nur ein Mittel.  
Es gehe um Bewußtseinsbildung  
und Versachlichung. Jeder ein-  
zelve müsse Flagge zeigen gegen  
die Hundstrümmerln auf dem  
Gehsteigen und Plätzen. Und  
wer weiß, vielleicht wehen schon  
bald auf anderen Plätzen bunte  
Fähnchen im Hundekot?